

„Jesus wirkt – auch heute noch!“

Text: Verschiedene Datum: 21. Mai 2023
Predigt: Rudi Penzhorn

LENZO
K+RCHE
MIT GOTT FÜR LENZBURG

Am vergangenen Donnerstag haben wir Himmelfahrt gefeiert: Jesus kehrt nach seinem Sieg über den Teufel, den er an Karfreitag und Ostern errungen hat, zurück in den Himmel. Was macht er denn dort? Man könnte es gut verstehen, wenn er sich jetzt erst mal zurücksetzt, und eine Runde ruht – es war ja harte Arbeit und es ist jetzt alles geschafft.

Doch mit dieser Vorstellung würden wir ganz falsch liegen. Ja, es stimmt, der Sieg über das Böse ist durch Tod und Auferstehung fakt. Und ja, er bekommt dafür auch jetzt die Ehre:

- Er hat den Ehrenplatz an der Rechten Gottes, des Vaters (vgl. Psalm 10,1-2).
- Er hat den Namen über alle andere Namen (vgl. Phil 2,8-11).
- Und die Engel singen ihm jetzt Tag und Nacht Lob- und Anbetungslieder (vgl. Offb 5,12).

Aber er ist alles andere als tatenlos oder in einer Ruhehaltung. Der zentrale Gedanke für heute: „Jesus wirkt noch bis heute zu unserer Errettung!“ Wir wollen uns etwas genauer anschauen, wie er das macht und warum das im wahrsten Sinn des Wortes Evangelium = gute Botschaft ist.

1. Jesus denkt weiter – ja, weltweit.

Jesus hat den Jüngern klar gemacht, dass sie ohne ihn nichts ausrichten können (Johannes 15,5). Doch dann knapp ein Kapitel später, noch im gleichen Gespräch sagt er einen frechen Satz: „Es ist besser für euch, wenn ich gehe.“ (Joh 16,7). Warum das?

Die Antwort gibt er direkt danach: „Sonst käme der Helfer nicht, der an meiner Stelle für euch da sein wird.“ Damit spricht er den Heiligen Geist an, der nach der Himmelfahrt zu den Jüngern kommen soll und Jesus vertritt. Somit ist schon für Ersatz gesorgt, aber warum ist das *besser* für die Jünger?

Dort finden wir einen Clue in Apostelgeschichte 1,8 – Jesus beauftragt an seiner Himmelfahrt die Jünger, dass sie seine Zeugen sein sollen, und zwar nicht nur in Jerusalem oder Israel, sondern auch in Samarien und bis ans Ende der Welt.

Doch als Menschgewordener Gott, konnte Jesus zu einer Zeit nur an einem Ort sein. Und so wäre es schlicht unmöglich, dass er mit ihnen allen immer an allen Orten sein könnte. Doch indem er den Heiligen Geist schickt, der seither in jedem Christ Wohnung aufnimmt und mit ihnen geht, findet seine Verheissung ihre Erfüllung: Ich bin bei euch alle Tage, bis ans Welt Ende. Diese Gegenwart vermittelt der Heilige Geist, aber dazu nächste Woche mehr.

So ist es für die Jünger gute Nachricht. Und für uns? Wenn Jesus sich damit zufriedengegeben hätte, selbst in Jerusalem bei seinen Jüngern zu bleiben, wäre die rettende Botschaft vermutlich nie zu uns durchgedrungen und wir wären noch immer

hoffnungslos verloren. Indem Jesus in den Himmel zurückkehrt, weitet er den Kreis von Menschen, die von ihm erfahren – Gott sei Dank!

Und übrigens – Bis heute berichten Menschen, besonders in muslimischen Ländern, wo es kaum möglich ist, dass Menschen ihnen von Jesus erzählen, dass Jesus ihnen persönlich im Traum begegnet und sie so zu einem lebendigen Glauben kommen. Ja, Jesus wirkt bis heute – damit alle Menschen die Möglichkeit haben gerettet zu werden.

2. Jesus bereitet uns eine wunderbare Heimat vor.

In der gleichen Abschiedsrede von Jesus (diese umfasst Johannes 13-16), spricht er eine zweite Tätigkeit an, die er jetzt ausübt. In Joh 14,2 sagt er seinen Jüngern: „Denn im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Sonst hätte ich euch nicht gesagt: Ich gehe hin, um dort alles für euch vorzubereiten.“

Eine Heimat schaffen! Das erinnert mich an ein Ereignis aus der Welt der Vögel: Die Maskenweber sind kunstvolle Nestbauer. Die Männchen verbringen Stunden und endlose Mühe damit, aus Schilfgras ein Korbnest zu flechten. Und dann kommt irgendwann der Moment, wo das Weibchen das Nest inspiziert. In diesem Moment steht fürs Männchen alles auf dem Spiel: Wenn sie zufrieden ist, kann er weiterbauen und sie zieht irgendwann bei ihm ein. Wenn aber nicht, wird sie alles auseinanderrufen und kann er wieder von vorne anfangen.

Einige von uns haben ähnliche Sorgen oder Gedanken zum Himmel: Wird es uns dort wirklich gefallen? Wird es nicht nach einigen Hundert Jahren von Wolken-Surfen und Harfenspiel dann doch etwas langweilig? Müsste ich doch versuchen, meine Playstation mitzunehmen? Ja, ich überspitze ein wenig, aber ihr bekommt den Gedanken.

In diesem Abschnitt macht Jesus klar: Er ist seit über 2000 Jahren dran, uns ein Zuhause vorzubereiten, was uns zutiefst entspricht. Er, der Herr aller Kreativität, wird wohl wissen, wie eine Heimat zu bauen, die zu uns passt, und wo wir auch nach Millionen Jahren nur die Oberfläche von seinen Wundern begriffen haben.

Paulus fasst es in 1. Korinther 2,9 schön zusammen: „Kein Auge hat je gesehen, kein Ohr hat je gehört und kein Mensch könnte sich jemals auch nur vorstellen, was Gott für die bereithält, die ihn lieben.“

Es erfüllt mich mit grosser Freude und Hoffnung, wenn ich daran denke, was uns an Wunderbarem erwartet. Egal wie turbulent unser Leben manchmal sein mag, Jesus wirkt heute, damit wir eine gute Zukunft haben.

3. Jesus tritt für uns ein

Ein dritter Aspekt der Wirksamkeit von Jesus seit seiner Himmelfahrt durchzieht die Briefe des NTs: Jesus tritt als Fürsprecher für uns bei Gott dem Vater ein. (Für die Bibelforscher zum nachlesen: Römer 8,31-34; 1. Johannes 2,1-2; Hebräer 7,22-25; 9,24-27 6,18-20; Johannes 17)

Besonders der Autor vom Hebräerbrief betont die Grösse von dieser Verheissung: So wie ein Priester im Alten Testament Gott vor den Menschen und die Menschen vor Gott vertreten hat, tritt Jesus als Mittler zwischen uns ein. Doch weil er nie mehr stirbt, kann er das für immer tun (Heb 7,25) und weil er völlig ohne Schuld ist, hat er ständigen Zugang zu Gott (Heb 6,19-20 und 9,24-27) und nicht wie die alten Priester nur einmal im Jahr, nachdem sie für ihre eigenen Sünden ein Opfer dargebracht hatten. Somit kann Jesus all das, was er zu unserer Rettung bewirkt hat durch seinen Tod und seine Auferstehung dauerhaft und auf ewig in unserem Leben wirksam machen. Dies beschreibt der Autor vom Hebräer mit der Aussage: „wird er auch alle endgültig retten, die durch ihn zu Gott kommen.“ (Heb 7,25). Darin liegt unsere Gewissheit, dass uns nichts aus seiner Errettung reißen kann, denn es liegt nicht an uns oder unseren Fähigkeiten, sondern an seiner Wirksamkeit.

Wir finden in der Bibel mindestens 4 konkrete Situationen, in denen Jesus für uns eintritt:

1. Wenn wir angeklagt werden (zu Recht oder zu Unrecht) – dort ist Jesus der, der uns gerecht macht und für uns eintritt (Römer 8,34).
2. Wenn wir schuldig werden – dort ist Jesus, der die Strafe für die Schuld trägt (Sühneopfer) und sie somit aus der Welt schafft, aber auch für uns bei Gott fürspricht und geltend macht: „Auch für diese Schuld habe ich bezahlt!“ (1. Johannes 2,1-2)
3. Wenn wir im Glauben zweifeln oder herausgefordert sind durch schwere Umstände – so

hat Jesus bereits vor dem Versagen von Paulus darum gebetet, dass dieser den Glauben nicht verliert. (Lukas 22,32). Das tut Jesus noch bis heute auch für uns.

4. Wenn wir versucht und angegriffen sind. In Johannes 17 finden wir das sogenannte Hohepriesterliche Gebet. Dort betet Jesus in v.15: „Ich bitte dich nicht, sie aus der Welt zu nehmen, aber schütze sie vor der Macht des Bösen!“ – Jesus betet für uns um Bewahrung und auch um Kraft und Weisheit, die Anfechtungen in der Welt zu durchstehen, auch dann, wenn sie uns Leib und Seele auseinanderreißen wollen.

4. Eine Einladung zu ihm – Jesus wartet auf dich!

Aus all diesen verschiedenen Arten der Fürsprache lässt sich ein Fazit für uns ziehen: Egal was die Lebensumstände sind, in denen wir uns befinden, es lohnt sich, zu Jesus zu gehen. Dies kann der Autor vom Hebräerbrief wieder passend sagen: „Lasst uns also unerschütterlich an unserem Bekenntnis zu Jesus Christus festhalten, denn in ihm haben wir einen großen Hohenpriester, der vor Gott für uns eintritt. Er, der Sohn Gottes, ist durch den Himmel bis zu Gottes Thron gegangen. Doch er gehört nicht zu denen, die unsere Schwächen nicht verstehen und zu keinem Mitleiden fähig sind. Jesus Christus musste mit denselben Versuchungen kämpfen wie wir, doch im Gegensatz zu uns hat er nie gesündigt. Er tritt für uns ein, daher dürfen wir voller Zuversicht und ohne Angst vor Gottes Thron kommen. Gott wird uns seine Barmherzigkeit und Gnade zuwenden, wenn wir seine Hilfe brauchen.“ (Hebräer 4,14-16)

Eine konkrete Möglichkeit, wie wir das machen können – vor Gottes Thron kommen – ist im Abendmahl. Dort lädt uns Jesus selbst in seine Gegenwart ein und erinnert uns an alles, was er bereits getan hat, was er jetzt wirkt und was er auch in Zukunft für uns bereit hält. Das wollen wir heute miteinander feiern.

Kleingruppe: Mögliche Fragen fürs Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung

- Was ist dir (neu) wichtig geworden? Was hat dich irritiert?
- Jesus hat sich nicht nur damit zufriedengegeben, dass das Volk Israel von ihm erfährt, sondern dass die Botschaft in alle Welt geht.
 - Wie hat diese Botschaft dich erreicht?
 - Nimm dir einen Moment Zeit, Gott dafür zu danken, wenn du diese Rettung schon angenommen hast.
 - Wenn noch nicht: Was hält dich denn davon ab, es für dich persönlich anzunehmen?
- Jesus bereitet uns ein wunderbares Zuhause vor:
 - Wie stellst du dir den Himmel vor?
 - Freust du dich auf den Himmel?
 - Was macht die Aussage mit dir, dass Jesus uns vorausgegangen ist, damit wir auch da sein können, wo er ist?
- Jesus tritt für uns in verschiedenen Lebenssituationen ein. Somit ist er der wirkungsvollste Fürbitter aller Zeiten. Wo sehnst du dich danach, dass er jetzt für dich eintritt?
 - Stell dir vor, dass Jesus jetzt vor dir steht und dich fragt: „Was willst du, dass ich für dich tue?“ Was würdest du antworten?